Vorfälle
des
Türken-Kriegs
von 1787. 1788. 1789. und 1790.
Mit monatlichen Kupferstichen nach Originalen gezeichnet.

Neun und zwanzigstes Stück.

Krieg zwischen Rußland, Oestreich und der Pforte.

Schon im vorigen 28ten Stücke der Vorfälle wurde meinen Lesern von der Belagerung der türkischen Festung Czettin Nachricht gegeben; jetzt befindet man sich im Stande, die Wißbegierde der Leser durch die Geschichte der Eroberung derselben zu befriedigen, welche am 20ten July durch Sturm erfolgte. Schon am 14ten July waren die Oestreicher mit den Belagerungs-Anstalten so weit fertig, daß sie an diesem Tage anfiengen, Bresche zu schiessen, und es mit glücklichen Erfolg thaten. Die Belagerten, denen alles Wasser bis auf eine einzige Zisterne abgeschnitten war, und sonst allen möglichen Mangel litten, ersuchten den zum Entsatz herbey gekommenen Bascha, die Oestreicher schleunig anzugreifen, weil sie sonst nicht im Stande wären, sich länger zu halten. Auch rückten diese Türken am 15ten Jul. wirklich gegen die Oestreicher an, allein sie zogen sich bald von selbst zurück, da sie sahen, daß sie gegen die gute Stellung des Herrn Feld-Zeugmeisters de Vins nichts ausrichten konnten. Am 20. endlich erfolgte die Eroberung auf folgende Art: Nachmittags um 5 Uhr schickte der Hr. F. Z. Mstr. 1. Feldwebel und 7 Gemeine vom Giulaischen Freycorps, ferner 2 Gemeine von Preyß, die sich hierzu freywillig erboten hatten, durch die gegen die Festung geführten Darmgänge mit Brandzeuge über die Breschen sich in die Festung zu schleichen, und das dort vorhandene Holzwerk in Brand zu stecken, mittlerweile der bey dem Hrn. F. Z. Mstr. als Adjutant angestellte Major Wiese, vom Warasdiner Regiment, andere Freywillige seitwärts an das große Hauptthor der Festung abschickte, um durch blinden Lerm die Aufmerksamkeit der Belagerten auf diese Seite zu ziehen. Zu gleicher Zeit wurden aus den Kessel-Batterien Bomben und andere Feuer-Körper in den hintern Theil der Festung mit so guter Wirkung geworfen, daß in einer halben Stun-

de die ganze Festung im Brande stand. Die bereits alles Wassers beraubte Besatzung verlohr hierdurch allen Muth, und ein Theil versuchte sogleich, durch das hintere Thor der Festung in das türkische Lager des Bascha zu fliehen, wurde aber theils zusammen geschossen, theils wieder zurück getrieben. Um nun die Kleinmuth der Besatzung zu benutzen, wurden sogleich wieder Freywillige beordert, auf der Seite der Festung, wo die Mauer am meisten zusammen geschossen war, einen Sturm zu wagen, zugleich erhielt der Obrist-Lieutn. Giulay Befehl, mit einer Compagnie seines Freycorps bey dem hintern Thore der Festung einzudringen. Den ersten Angriff führte der Major Wiese an, der sich selbst dazu erboten hatte. Der Major Wiese erstieg, ungeachtet der Gegenwehr der feindlichen Besatzung, mit den seinigen glücklich die Bresche, und sogleich wurde alles, was noch von den Türken in der Festung übrig war, theils niedergemacht, theils gefangen genommen. Während des Sturmes rückte zwar von dem türkischen Beobachtungs-Corps die Cavallerie gegen den östreich. linken Flügel, und die Infanterie gegen den rechten, um die Oestreicher anzugreifen, es wurde aber der Angriff der Cavallerie durch die Hussaren des Majors Knesevich und einige Haubitzen, der Angriff der Infanterie aber durch die östreich. Kanonen sogleich zurück gewiesen. Hiermit war das Gefecht auf allen Seiten geendigt, und Czettin gieng an die Oestreicher über. Das türkische Beobachtungs-Corps brach am folgenden Morgen seine Zelte ab, und zog sich in kleinen Abtheilungen auf eine Stunde weit zurück. Bey der Einnahme der Festung waren in derselben nicht mehr als noch 144 Mann übrig, die man zu Kriegs-Gefangenen machte. Unter diesen befand sich der Desdar oder Schloß-Hauptmann, Agha Ali Begh Bessirevich, der gleich anfangs von den in die Festung eindringenden in einer Casematte am Hauptthore gefangen genommen wurde, ferner die 2 Aghen Suszub und Mohämmed-Bessirevich, und ein Ogya oder Geistlicher, Nahmens Achmel. Der sämtliche Verlust der Türken mag sich vom Anfange der Belagerung bis zur Einnahme der Festung wohl leicht auf mehr als 2000 Köpfe erstrecken. An Geschütz und Munition wurde in der Festung erobert, 17 metallene Kanonen, 66 Centner Pulver, 1067 Kugeln von verschiedenen Caliber, und 110 Pfund Plattenbley. Die Oestreicher hatten am Tage der Eroberung in allem 10 Todte und 33 Verwundete, überhaupt aber vom Anfange der Belagerung an Todten 51 und an Verwundeten 229 Mann. Der Major Wiese, der den Sturm anführte, erhielt von Sr. Kön. Majest. das kleine Kreuz des militairischen Maria Theresien-Ordens, und die gesammte Mannschaft eine zweytägige Löhnung.

Auch bey der Festung Turnul in der Wallachey fiel am 2ten July ein Gefecht vor, wobey von den Türken 60 Mann auf dem Platze blieben. Sie waren 1,000 Mann stark, und zogen sich bey Mogurella gegen die östreichische Arrier-Garde.

Einer

Einer der türkischen Anführer sprengte vor seinen Cameraden gegen die Oestreicher hervor, und forderte einen von diesen in deutscher Sprache zum Zweykampf auf Pistolen heraus. Ein Corporal von Toscana Hussaren, **Samuel Sigethi**, nahm die Ausforderung an; jeder fehlte mit zwey Schüssen, und beyde griffen nun zum Säbel, aber keiner konnte dem andern etwas anhaben. Indessen waren die Türken näher gekommen, es wurde angegriffen, und die Türken auf 400 Schritte zurück geschlagen. Die östreich. Hussaren wollten einen neuen Angrif wagen, waren aber zu hitzig, und kamen ins Gedränge. Indessen kamen 3 Züge von Savoyen Dragoner, und trieben die Türken auf eine Anhöhe. Hier erhielten aber die Türken Unterstützung, und die Dragoner und Hussaren mußten sich zurück ziehen. Nun traf der östreich. Obrist-Lieutn. **Graf Bay** Anstalt zum 4ten Angriffe, welcher auch mit solcher Heftigkeit ausgeführt wurde, daß die Türken sich genöthiget sahen, die Flucht über Mogurella nach der Festung Turnul zu nehmen.

Nicht so gut giengs dem **Branovazkischen Freycorps am Timok-Flusse**, da es am 5ten July Morgens um 7 Uhr von 3000 Spahis angegriffen wurde. Zwar wehrten sich die Oestreicher lange, als aber die Spahis Unterstützung von Janitscharen erhalten hatten, wurden die Oestreicher auseinander getrieben. Gegen 400 Mann vom Freycorps sammelten sich wieder, zogen gegen die Anhöhe von **Gjanova** und weiter gegen Negotin vor. Zugleich wurde an diesem Tage das Lager bey **Brahova** allarmirt, und die Oestreicher schlugen eine Schiffbrücke über die Donau. — Den 6ten July erhielten die Türken bey **Racovicza** eine Verstärkung von 7,000 Mann. Am 8ten Jul. endlich rückten die Türken in 4 Colonnen gegen die Oestreicher an. Eine Colonne von 2000 Mann griff bey Servoslef die östreich. Feldwache an, wobey der Maj. **Sarvassy**, von Erdödy Hussaren, gefangen genommen wurde, und die Oestreicher weicheu mußten; doch verlohren die Türken dabey über 100 Mann. (Wie die Türken bey der Gefangennehmung des Majors das Theresien-Kreuz an ihm erblickten, nahmen sie ihm weder Uhr noch Geld, ließen ihn auch seinen Säbel mit den Worten: „Aus deinem Kreuze erkennen wir an dir einen tapfern Krieger, dir soll kein Leid wiederfahren.")

Aber noch am letzten Tage vor der am 27ten Jul. zu Reichenbach geschehenen Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien, haben die Krieger **Leopolds** sich neue Lorbeern errungen, denn an diesem Tage, nehmlich am 26ten Jul. hat der Feld-Zeugmstr. Clairfait *) ein Corps von den bey **Widdin** gelagerten Türken, welches

*) **Anton Graf von Clairfait**, Gen. F. Z. Mstr. und Chef eines Regiments zu Fuß, ist in den Niederlanden gebohren, stand im 3ten schlesischen Kriege als Hauptmann beym Infant. Regim. von Wied, und wurde den 20 Dec. 1757 bey der Uebergabe **Breßlaus** von den Preussen gefangen, im folgenden Jahr aber ausgewechselt. Im Jahr 1774 ward er Gen. Feld-Wachtmeister, und commandirte im Bayerischen Erbfolge-Kriege 1779 nebst dem Grafen Wallis einen Angeiff auf Neustadt, wo der damalige Commandeur des Regiments Prinz von Preussen, der Oberste von Winterfeld, der Uebermacht ungeachtet, ihn zum Rückzuge nöthigte.

über die Donau gegangen war, zurück geschlagen, und einige ihrer Tschaiken in Grund gebohrt. 300 Türken sind theils auf dem Platze geblieben, theils in der Donau ertrunken. Vielleicht war dies die letzte blutige Affaire in der Geschichte dieses ungeheuren Kriegs, der dem Hause Oestreich seinen Kayser Joseph II. die Generale und Heerführer Laddik, Laudon, Lichtenstein, Rouvroi, Fabris, Bechardt, Fürst von Anhalt-Cöthen, Rhun, Pallavicini, Thurn, Bubenhofen und Schindler, 600 Officiers und ungefehr 130,000 Unteroffic. und Gemeine raubte; wahrscheinlich wird der Waffenstillstand beyden Heeren verkündigt worden seyn. Zu Bukarest, der Hauptstadt der Wallachey, wird nun ein Friedens-Congreß eröffnet, schon sind die verschiedenen Gesandten daselbst eingetroffen, um diesem unseligen Kriege ein gewünschtes Ende zu machen. In wie fern aber die Ungarischen Stände an der Abschliessung dieses Friedens durchaus Antheil nehmen wollen, glaube ich meinen Lesern keinen unangenehmen Dienst zu thun, wenn ich Ihnen das Schreiben dieser Stände, welches sie am 20ten July auf dem Landtage zu Ofen an den König abgefaßt, und durch den Hrn. von Fodor abgeschickt, hier dem wesentlichen Inhalt nach, mittheile. Es heißt darinne:

„Während die versammelten Stände des Königreichs Ungarn sich mit der Abfassung des Inaugural-Diploms eifrig beschäftigen, haben sie bey der Durchreise des Königl. Internuntius (von Herbert, der zum Friedens-Congresse nach Bukarest gegangen ist) in Erfahrung gebracht, daß bereits mit der Pforte wegen Beylegung des gegenwärtigen Krieges Unterhandlungen gepflogen werden sollen. Es würde den Ständen, welche es schmerzet, daß dieser Krieg wider die offenbaren Grundgesetze des Reichs, ohne ihr Wissen angefangen wurde, nun um so schmerzlicher seyn, wenn jetzt, wo die Stände auf dem Landtage versammelt und für die Herstellung ihrer Rechte besorgt sind, der Friedens-Vertrag ohne sie geschlossen würde. Nach mehrern positiven Gesetzen und Artickeln der vorigen, so wie des gegenwärtigen Jahrhunderts, könne der König nicht ohne Wissen und Einwilligung des Reichs in Ungarn und den damit vereinigten Provinzen Krieg anfangen, der Friede mit den Türken, und alle Angelegenheiten Ungarns, sowohl innerhalb als ausserhalb des Reichs, sollen durch gebohrne Ungarn mit dem ungarischen Rath gepflogen und geschlossen werden; bey der Gesandschaft an der Ottomannischen Pforte, müsse in Angelegenheiten des Reichs, dem Königl. Gesandten ein gebohrner Ungar als Gesandter mit gleichem Ansehen, beygesellt werden, welcher mit jenem im guten Einverständnisse stehe, und mit Beziehung des ungarischen Raths seine Instruction erhalte. Endlich sey es in der Natur der Sache gegründet, daß man die Stände in Angelegenheiten, welche ihr Leben und Vermögen betreffen, nicht ohne das größte Unrecht ausschliessen könne. Die versammelten Stände sind von der Gerechtigkeit und Billigkeit Sr. Majest. fest überzeugt, und zweifeln nicht daran, daß dieselben die Billigkeit

ligkeit des angeführten gnädig anerkennen werden; deshalb schlagen sie zu den erwähnten Friedens Unterhandlungen, so wie auch zu den andern Unterhandlungen, welche das allgemeine Beste erfordern möchte, einige zu Gesandten vor, nehmlich: den Grafen Joseph Telecki, den Freyherrn Paul Almassy, die Grafen Franz Szetsenyi, Franz von Batthyan, Franz Esterhazy dem ältern und Anton Apponyi, dann den Freyherrn Joseph Podmanitzky, und den Hrn. Lazar von Somsits, Männer, deren Treue, Rechtschaffenheit und Geschicklichkeit in öffentlichen Geschäften erprobt ist, und auf welche sich Se. Majest. gänzlich verlassen können. Diese möchten Se. Majest. nach Erforderniß der Unterhandlungen, welche bereits angefangen oder noch anzufangen sind, zu den Friedens-Unterhandlungen nach dem Sinne der Gesetze zuzulassen geruhen. Die Stände würden dieß als einen besondern Beweis von der Billigkeit Sr. Majest. und als ein Band ansehen, welches die freye und bey ihrer Freyheit gehorsame ungarische Nation an Se. Majest. fester knüpfen werde."

Von den rußischen Armeen sind die Nachrichten seltner; noch haben sie in diesem Jahre zu Lande gegen die Türken so viel als nichts gethan, aber zwey Seegefechte sind auf dem schwarzen Meere vorgefallen, welche nicht unwichtig sind, und die folglich hier mitgetheilt werden müssen. — Der rußische Contre-Admiral Uschakow, welcher die Flotte im schwarzen Meere kommandirt, segelte mit einer Division seiner Flotte nach der Höhe von Sinope, wo die Türken beschäftiget waren, 15 große Transportschiffe zu beladen. Er ließ die Türken am 22ten Juny mit so gutem Erfolge angreifen, daß 8 türkische Schiffe sich ergaben, 4 in Grund gebohrt und einige verbrandt wurden. Die Magazine und die übrigen Etablissements bey den türkischen Hafen wurden durch die rußischen Kanonen zu Grunde gerichtet, und 201 Türken geriethen in rußische Gefangenschaft, unter welchen 27 junge mannbare Circasserinnen und 14 rußische Soldaten waren, welche die Türken bey anderer Gelegenheit gefangen genommen hatten.

Eben dieser Admiral Uschakow lag mit einer Flotte von 10 Linienschiffen, 6 Fregatten, 13 kleinen Fahrzeugen und 2 Brandern in der Bucht von Jenikale, als er durch die türkische Flotte, unter dem Kapudan Pascha mit 18 Linienschiffen und eben so viel großen Fregatten nebst vielen kleineren Fahrzeugen am 19ten July um 12 Uhr Mittags angegriffen wurde. Das Treffen dauerte bis 5 Uhr; die Türken wiederholten in dieser Zeit ihren Angriff mehrmalen, wurden aber jedesmal zurückgeschlagen, und endlich genöthiget, die Flucht zu ergreifen, welche durch die eingetretene Verdunkelung des Tages begünstigt wurde. Ihr Verlust an Mannschaft war sehr beträchtlich, auch ist ein Fahrzeug sammt der Besatzung in die Luft gesprenget, und alle übrige Schiffe sind an Masten und Tauwerk sehr übel zugerichtet wor-

den. Die rußische Flotte aber hat so wenig gelitten, daß sie schon am folgenden Tage die Anker lichtete, um die türkische Flotte aufzusuchen; diese aber, welche sich vermuthlich an das Ufer von **Romelien** oder gar bis in den Kanal von Constantinopel zurück gezogen hatte, war nicht mehr zu sehen. — Aber weit hitziger giengs zu in dem

Krieg zwischen Rußland und Schweden.

Die Besorgnisse über die nachtheilige Position der schwedischen Flotten nach den Gefechten am 3ten 4ten und 6ten Juny waren nur zu gegründet. Von den vereinigten rußischen Flotten bey Wiburg eingeschlossen, und von der Communication mit Schweden abgeschnitten, wurde ihre Lage bey dem zunehmenden Mangel an Proviant und Munition täglich bedenklicher, und blieb nichts übrig, als ein Versuch, die rußische Linie zu durchbrechen, welches auch in der Nacht vom 3ten zum 4ten July ausgeführt, und der Rückzug nach **Schweaburg**, jedoch mit sehr beträchtlichen Verlust auf schwedischer Seite unternommen wurde. Die Kühnheit, mit der die Schweden durch das rußische Feuer drangen, ist, so viel sie auch gekostet hat, doch ehrenvoll, und in der Geschichte der Kriege fast ohne Beyspiel. An Matrosen und Soldaten haben die Schweden auf 5000, und an getödteten, verwundeten und gefangenen Officiers auf 90 verlohren, unter welchen auch der Admiral **Lejonanker** sich befand, der gefangen wurde. Die Bagage der Flotte fiel beynahe ganz in die Hände der Russen, so daß der durch diese Schlacht verursachte Schaden auf einige Millionen Thaler beträgt. 7 Schwedische Linienschiffe, 3 Fregatten, 1 Cutter, 1 Schoner, 7 Galeeren, 4 Kanonenboote, 7 Jöllen, 1 Mörser-Barcasse und verschiedene Transport-Fahrzeuge sind nebst 600 Kanonen verlohren gegangen, theils vom Feinde genommen, theils verbrannt, theils gestrandet. Der Herzog **Carl von Südermannland** wurde selbst an der Schulter verwundet, rettete sich aber doch mit 14 Linienschiffen nach **Schweaburg**. Der König **Gustav** *) war mit der Scheerenflotte eben so unglücklich; er selbst war oft in persönlicher Gefahr, und retirirte sich am 4ten July nach **Swensksund**. Die Königl. Garde, das Regiment der Königin, die Upländer, und die aus dem nördlichen Theil von Schonen haben dabey sehr viel gelitten.

Aber

*) König **Gustavs** Charakter wird folgendermaßen gezeichnet. Er hat ein besonderes Talent, alle Herzen zu gewinnnen. Seine öffentliche Unterhaltung ist voll Witz, Höflichkeit und dem gefälligsten Bestreben, jedermann in Vortheil und Wohlbehagen zu setzen. Er spricht mit Herzlichkeit, und der Ungezwungenheit eines Freundes, gewährt Bitten mit Wonnegefühl, und schlägt sie mit der gefälligsten Art ab. Das Herz seines Vaters und der Geist seiner Mutter ist bey ihm in Eins verflößt. Mit großen Kenntnissen einigt er die tiefste Staatsklugheit. Er ist der größte Redner seines Reichs, ein trefflicher Schriftsteller, versteht fast alle europäische Sprachen, hat das feinste ästhetische Gefühl, und hat die Kriegswissenschaft theoretisch und praktisch studiret. Nur scheint ihm das zu fehlen, was den Helden und Herrscher vollendet — das Glück.

Aber König Gustav rächte sich wegen dieses Verlustes fürchterlich durch eine Schlacht, welche ihres gleichen nicht hatte, so lange es auf der Welt See-Schlachten gab. Der rußische Admiral Prinz von Nassau, der die rußische Scheerenflotte kommandirt, gedachte den 9ten July als den Tag, an welchem die Kayserin Catharina II. vor 28 Jahren den Thron bestieg, den Tag, an welchen man zu Petersburg den Sieg vom 3ten und 4ten July über die schwedischen Flotten mit Te Deum und allerhand Festen feyerte, durch einen neuen Sieg noch glänzender und unvergeßlicher zu machen, aber es mißlang ihm schrecklich. Der König von Schweden hatte nach dem Rückzuge von Wiburg seine Galeerenflotte gesammelt, als er schon am 8ten July Nachmittags verschiedene rußische Fahrzeuge bis Aspö herankommen sahe. Den 9ten July Morgens kam die ganze rußische Scheerenflotte um die Insel Krutsalo herum. Die schwedische Flotte stellte sich in Schlachtordnung. Das Corps de Bataille bestand aus den Brigantinen, welche der Obristlieutnant und Ritter Stedingk kommandirte, und rangirte sich zwischen den Kråkscheeren und dem niedrigen Sandholm-Arm; alle Galeeren lagen in den Zwischenräumen zwischen den großen Fahrzeugen; beyde Flügel aber bestanden aus Kanonen-Schaluppen. Um 9 Uhr hatten die Russen ebenfalls ihre Linie formirt, und ein Viertel auf 10 Uhr gieng die Kanonade an. Die Russen avancirten immer unter dem heftigsten Feuer; beyde schwedische Flügel drängten auf sie ein, so daß um 12 Uhr der rußische linke Flügel sich etwas zurückzog. Um 4 Uhr Nachmittags verliessen einige rußische Halb-Galeeren die Linie, und strichen ihre Flaggen, einige davon wurden auf den Grund getrieben, die andern von den Schweden genommen. Gegen 7 Uhr zogen sich die rußischen kleinen Fahrzeuge zurück, doch die grössern unterhielten ein beständiges Feuer bis 10 Uhr Abends, wo sie unter Seegel giengen. Der Wind war knapp, und trieb die meisten gegen das Land, wo viele strichen. Nun hörte auch die Kanonade wegen einbrechender Dunkelheit auf, und nur unterbrochen wurde gefeuert bis den 10ten July Morgens halb drey Uhr, wo die Schweden wieder mit der ganzen Flotte zu feuern anfiengen. Die Russen wichen überall, und verbrandten selbst alle Fahrzeuge, die ans Land trieben. Bis um 10 Uhr Vormittags wurden sie von den Schweden verfolgt, wo denn alles fernere Nachsetzen und Feuern aufhörte. Die rußische Scheerenflotte belief sich auf 230 und die schwedische nur auf 190 Fahrzeuge; dazu kommt, daß die Russen auch viele Fregatten bey sich hatten, die 38 bis etliche 40 Kanonen führten, und die bey der großen Flotte in die Linie hätten gestellet werden können. Der König von Schweden war am Bord der Galeere Seraphim beständig in der Mitte des Treffens, und kommandirte alles selber, und unter ihm kommandirte als Flaggen-Kapitain der Obristlieutn. von Cronstedt, der sich in dieser Schlacht durch seine ausgezeichnete Tapferkeit und Klugheit das Groß-Creutz des Schwedischen Ordens erwarb. Der rußische Admiral Prinz von Nassau hingegen, dessen

sen Schiff in Gefahr zu sinken war, retirirte sich während des Treffens auf eine Insel, und blieb daselbst, ohne ein anderes Schiff zu besteigen. Die Russen verlohren in dieser ungeheuren Schlacht, welche volle 24 Stunden dauerte auf 60 meistentheils große Fahrzeuge, von denen 26 von den Schweden genommen und wieder in Stand gesetzt wurden, diese bestanden aus 3 Fregatten, iede zu 38 Kanonen, 1 Hemmema-Oden von 36 Kanonen, 1 Schebecke von 28 Kanonen; 7 Galeeren, iede von 7 Kanonen; 4 Galliotten, iede von 9 Kanonen, 3 Kanonen-Schaluppen und 5 Kuttern; die übrigen von den Schweden genommenen Schiffe waren so beschädigt, daß sie die Schweden selbst verbrennen mußten, nachdem sie die Kanonen und Effecten geborgen hatten. Die Anzahl der gefangenen Russen beträgt 260 Officiere und ungefehr 6000 Gemeine. Der schwedische Verlust hingegen besteht an Fahrzeugen in dem Schiffe Ingeborg, 3 Kanonen-Schaluppen und 2 Kanonen-Jöllen, die theils in die Luft geflogen, theils gesunken sind. 8 Officiere sind geblieben und 12 verwundet worden. Es ist leicht zu übersehen, daß bey dieser Schlacht der Verlust der Russen beträchtlicher gewesen ist, als iener der Schweden am 3ten July bey der Retirade von Wiburg, zumal da noch 3 schwedische Kanonen-Schaluppen, die sich dazumal in die offene See geflüchtet hatten, nach einer Fahrt von 16 Tagen glücklich und wohlbehalten zu den ihrigen zurückgekommen sind.

Am 22 July (am Geburtstage der Königin) feyerten die Schweden das Siegesfest wegen dieser Schlacht; sowohl die Scheerenflotte als auch die Landtruppen zu Högfors sangen das Te Deum. Hierauf hielt der König eine Rede, gab den Officieren eine gelbe und blaue Schärpe, die sie als Ordens-Zeichen tragen sollen, und nahm verschiedene Avancements vor.

Seit dieser Schlacht ist weiter nichts von Bedeutung vorgefallen, als daß die Russen sich eines Postens bey **Davidstadt** in Finnland bemächtiget, und ein 300 Mann starkes schwedisches Detaschement theils getödtet, theils zu Gefangenen gemacht haben.

Wiener Stadtbibliothek

Giurgievo eine Festung in Bulgarien nebst einen festen Schl[illegible] au[illegible]
Gemeinschafft mit der Stadt hat; Sie wurde von der Oesterreich[illegible]
burg (a) 1790 von 2ten bis 8ten Junij vergeblich belagert die Belage[illegible]
tillerie General v. Thurn (b) verlohr auf barbarische Art sein Leben; Un[illegible]

Schla auf einer Insel, der Donau, welches durch eine ungeheuere Brücke
rreichen Armee unter den Gen: Feld Marschall Printz v. Sachsen Co.
elager wurden aus den Trencheen mit Verlust ihres Geschützes verjagt; der Ar
Under Feld Marschall bezog zwey Stunden davon ein neues Lager.